

Geschichten von SAALÜ in Mündersbach | WW

am 6. November 2009 im Gemeindehaus zu Mündersbach



Dat hält nur von elf bes Meddachlöuren

Warum in Mündersbach zwischen elf und Mittag nicht wie überall auf der Welt eine Stunde vergeht, sondern gar keine Zeit, ist nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! im Mündersbacher Gemeindehaus stellte. „Mönnerschbisch“, das über sieben Jahrhunderte von Land- und Forstwirtschaft lebte und immer noch einen sogar ausgezeichneten Eichenwald hat, heute aber industriell geprägt ist - bei 800 Einwohnern hat man 350 Arbeitsplätze - und den Wald in einem dörflichen Blockheizkraftwerk verheizen will, war den ganzen Saalü-Abend lang Thema. Die Säle bei „Beyersch“, bei „Stings“ und bei „Erms“, waren früher bei Tanzmusik alle drei proppevoll. Von denen gibt's in Mündersbach heute keinen mehr und also wurde 1972 die alte Schule, die gegenüber der Kirche steht, die früher wiederum Schule war, abgerissen und dort die Gemeindehalle gebaut.

Geschichten aus dem verkehrsgünstigen Mündersbach nahe der A3, aus dem Dorf, wo – genau (!) doch „der Mann an der Straße steht“ und wo sich (deshalb?) Neuigkeiten so schnell verbreiten, daß „wenn se em Unnadarf neesen, et em Böül „Gesondheit rööft“! Geschichten von "Leps Schustersch", "Föschersch Schustersch, und "Vattersch Schuster“, vom Mündersdorfer Familien-Mantra „Moora, Vorra, Korra“, von Acker-Cabriolets und ob man auf einem "Morasäckel" Motorrad-fahren kann? Wer sich in Mündersbach an einer „Ecke“ trifft, wo keine ist, warum ein Walzer wie ein Marsch getanzt wird und bei der Kir- mes die Männer Bier und die Frauen Schnaps trinken? Und wie 1944 die Mündersbacher in regelrechten Saufgelagen den gut verdünnten Treibstoff der V2 vertilgten und so verhin- derten, daß Hitler bis London kam. Gefragt wurde, wo „de Aap“ mal ein Trainingslager im

Dorf hatte, welche „Zijeiner“ aus Roßbach kommen, wo die „Casa Bleu“, wer die „Mona Lisa aufem Enspel“ und wer „de Billig“ war, bei dem alles teuer war. Warum in der Mai-nacht geheimnisvolle Sägemehlpfädchen zwisch-en die Häuser zweier Liebender gestreut, was bei der Kirmes ein „Vortanz“ war, warum der versteigert wurde und wie es kommen konnte, daß dann ein Kirmesmädchen und ein Kirmesbursch über die Feiertage Poussier-pflicht hatten, aus der auch schon mal ein Kür fürs Leben wurde ... erzählten viele „Mön-nerschbischer Hoardberjer“.

Aus Mündersbach auf der Saalü!-Bühne stand der Gesangverein "Sängerbund 1838", es gab ein „Schnellgericht“ unter dem Vorsitz eines ehrwürdigen Richters, alte und neue Dorfansichten flimmerten zum Teil exklusiv und als Weltpremiere über eine Leinwand und Bürgermeister Winfried Himmerich machte sich seinen Reim auf sein Dorf.